

DZINE »VOODOO«

ER ÷ FFNUNG AM DONNERSTAG DEN 29. APRIL 2010 AB 19 UHR
AUSSTELLUNGSDAUER: 29. APRIL ÷ 19. JUNI 2010

Dzine präsentiert in seiner ersten Einzelausstellung in ÷ sterreich bei Krinzinger Projekte eine Zusammenstellung unterschiedlichster Medien: eine individuell angefertigte Fahrradskulptur, eine Videoinstallation, einer skulpturelle Zeichnung und erstmals Fotografien. All diese Objekte sind von der Niederländischen Antilleninsel Curaçao, wo Dzine eine Residency am Instituto Buena Vista Curaçao Center for Contemporary Art absolvierte, inspiriert und auch zu einem Teil dort produziert. Die Präsentation nach seiner kurzen Residency in Wien ist der Versuch einer Kombination von Medien, welche den Geist von *Swaybar* einfangen soll - ein Phänomen welches charakteristisch für die Jugend Curaçaos scheint und nie zuvor außerhalb der Insel dokumentiert oder beobachtet wurde.

Der Ausstellungstitel *»Voodoo«*, leitet sich vom Wort *vodù* ab, dass so viel bedeutet wie Geist oder göttliches Geschöpf. Die Voodoo-Religion versucht durch Rituale und Lieder die Beziehung zwischen Geistern und der Gemeinschaft als Ganzes aufrechtzuerhalten. Voodoo hat viele Gemeinsamkeiten mit anderen Glaubensrichtungen der Afrikanischen Diaspora. Voodoo spezialisten vermitteln zwischen Menschen und Geistern durch Weissagung und Trance. Sie können auch Rituale durchführen um Geister oder Vorfahren zu beschwichtigen oder um Magie abzuwehren. Die Erfahrungen des Künstlers mit dem *Swaybar* Phänomen, endet in einem Konzept zeremonieller und ritualistischer Aktionen, welches kombiniert mit handgemachten Utensilien und Objekten den Rahmen diese Ausstellung prägt.

Das *Swaybar* Fahrrad entspringt dem *Swayi* Motorrad (Motorräder, die skurril verändert werden). Da sich die Jugendlichen in Curaçao keine Motorräder leisten können, versuchen sie einfach die technische Methode zu kopieren und bei Fahrrädern anzuwenden. Manche, der so veränderten Fahrräder, werden als gewöhnliches Verkehrsmittel verwendet. In letzter Zeit allerdings gebrauchen die Jugendlichen ihre hergestellten Fahrräder um ihren Stil und Status zur Schau zu stellen. Das hat sich so weit entwickelt, dass die Jugendlichen nun gefährliche Stunts vorführen, wie sie es mit den Motorradern auch tun. Diese in die Länge gezogenen und erweiterten „*Swayi*“ Fahrräder werden jetzt von den Behörden als illegal erachtet und konfisziert. Um Probleme mit den Behörden zu vermeiden, zeigt sich die Jugend erst in der Dämmerung (bei nicht vorhandener Straßenbeleuchtung) oder auf abgeschotteten Straßen. Die Jugend gliedert sich nach ihrer Gemeinschaft und ihrem Status in der Subkultur entsprechend in Gruppen und gewaltfreie Banden - ein soziokulturelles Phänomen das an religiöse Sekten erinnert.

Die für diese Ausstellung geschaffene Fahrradskulptur hat geheim durch Dritte angefertigt werden müssen. Auf einem abgestuften dekorativen Podest präsentiert, ist das Objekt als ein statischer und statuenhafter Gegenstand der Begierde idealisiert und eine Widmung an die Jugend Curaçaos. Dessen Verzierung mit 24-karätigem Blattgold, Swarovski-Kristallen, antiken Juwelen und maßgefertigtem Schmuck bringt eine Textur hervor und fängt das Wesen eines für religiöse Rituale typischen Altarstückes ein. Das Kreuz der Christen ist durchwegs in allen Werken eingebunden, nochmals auf Religion und Tradition hinweisend. Der Boden ist überdeckt mit dutzenden farbigen Plastikblumen, typisch für den Karneval in Curaçao. Das Video ist aus dem Filmmaterial entstanden, das der Künstler bei seinen Beobachtungen des *sway riding* in Curaçao aufgenommen hat. Die choreographierten Bewegungen werden zu Tanz und Trance, wenn sie im Bild eingefangen sind und zugleich rhythmisch und hypnotisch wenn sie mit der Tonspur kombiniert werden.

Erstmals arbeitet Dzine für diese Ausstellung mit Fotografie. Fünfzehn dokumentarische Bilder zeigen die geheimnisvolle und raue Landschaft der Insel Curacoa und die lokale Jugendkultur, sowohl in melancholischen als auch in lebhaften Momenten. Das wohl einzigartigste Werk der Ausstellung ist ein, mit einer aufwändigen Stickarbeit auf Leder und auf altmodischem verzierten Stoff versehenes, in einem antiken Rahmen aus 24-karätigem Blattgold erschaffenes, skulpturales Gemälde. Inspiriert von Stilepochen wie dem Barock und der Renaissance aber auch traditioneller Motorradfahrerbekleidung, erscheint die Komposition sowohl harmonisch als auch ungewöhnlich. Das Einbeziehen ikonografischer Symbole wie dem Heiligen Herz bringt es in Zusammenhang mit den immerwiederkehrenden Glaubensthemen.